

Herder, Freiburg 1976. Kart. lam. DM 48.—
STUDIA GNESNENSIA I. Bd. (387.) Gniezno 1975.

STURMBERGER HANS, *Adam Graf Herberstorff. Herrschaft und Freiheit im konfessionellen Zeitalter.* (518 S., 17 Bildtafeln) Verlag für Geschichte und Politik, Wien 1976. Ln. S 380.—

VASSALLI GIOVANNI, *Religion — glaubwürdig.* Das Problem der Glaubwürdigkeit des Religiösen bei Oberstufenschülern. (Stud. z. prakt. Theol., hg. v. Feifel/Paul/Stachel, Bd. 10) (212.) Benziger, Einsiedeln 1976. Kart. lam. DM/sfr 25.80.

VOGTLE ANTON, *Was Ostern bedeutet.* Meditation zu Matthäus 28, 16—20. (107.) Herder, Freiburg 1976. Kart. lam. DM 10.80.

WINDHORST CHRISTOF, *Täuferisches Taufverständnis.* Balthasar Hubmaiers Lehre zwischen traditioneller und reformatorischer Theologie. (Studies in Medieval and Reformation thought XVI) (XII u. 283.) Brill, Leiden 1976. Ln. Gld. 88.—

ZIRKER LEO, *Leben im Dialog.* Perspektiven für ein zeitgemäßes Priesterbild. (214.) Grünewald, Mainz 1976. Kart. lam. DM 24.50.

ZWERGEL HERBERT A., *Religiöse Erziehung und Entwicklung der Persönlichkeit.* Psychologischer Leitfaden für Religionslehrer und Praktische Theologen. (RP — Theorie u. Praxis 33, hg. v. Stachel/Feifel/Paul) (93.) Benziger, Einsiedeln 1976. Kart. lam. DM/sfr 17.80.

HERAUSGEBER

BAUMGARTNER JAKOB, *Gläubiger Umgang mit der Welt.* Die Segnungen der Kirche. (Pastoralliturgische Reihe) (144.) Benziger, Zürich/Herder, Freiburg 1976. Kart. lam. DM 21.—

BEFFART FRANZ, *Geschlechterziehung interdisziplinär.* Grundlegende Informationen für Lehrer. (170.) Patmos, Düsseldorf 1976. Kart. DM 12.80.

BLASIG WINFRIED, *Die Botschaft heute.* Kontexte zum Evangelium. Erscheint monatlich. Bergmoser + Höller, Aachen. DM 6.—

BLEISTEIN ROMAN, *Kirchliche Jugendarbeit.* Angebot oder Anbiederung? (Schriften der Kath. Akademie in Bayern, hg. v. F. Henrich) (112.) Patmos-Paperback, Düsseldorf 1976. DM 12.80.

BSTEH ANDREAS, *Universales Christentum angesichts einer pluralen Welt.* (Beiträge zur Religionstheologie, hg. v. Bsteh/Riedl/Vorbichler) (126.) St. Gabriel, Mödling 1976. Kart. lam. S 96.—

CASPER BERNHARD, *Des Menschen Frage nach Gott.* (Theologie interdisziplinär, Bd. 1) (192.) Auer, Donauwörth 1976. Kart. lam. DM 16.80.

DYER GEORGE J., *Ein katholischer Katechismus.* (343.) Kösel, München 1976. Ln. DM 25.—

FIEDLER PETER / ZELLER DIETER, *Gegenwart und kommendes Reich.* (Stuttgarter Bi-

blische Beiträge) (189.) KBW Stuttgart 1975. Kart. DM 42.—

FORSTER KARL, *Vergebung — Versöhnung — Friede.* (Theologie interdisziplinär, Bd. 2) (127.) Auer, Donauwörth 1976. Kart. lam. DM 12.80.

HERDER, *175 Jahre.* Kleines Alphabet einer Verlagsarbeit. (140.) Freiburg 1976. Kart. lam. KAHLEFELD H. / KNOCH O., *Episteln und Evangelien.* Auslegung und Verkündigung. Ergänzungsbände. II. Ehe und Familie. (VIII u. 127.) Knecht, Frankfurt/M./KBW, Stuttgart 1976. EfaIn DM 15.50.

KALTEYER ANTON, *Katechese in der Gemeinde.* Glaubensbegleitung von Erwachsenen. (83.) Knecht, Frankfurt/M. 1976. Snolin DM 12.—

KONSTROFFER KLAUS, *Die Antwort leben.* Beispiele aus der kirchlichen Jugendarbeit. (210 S., 8 Farbtafeln, Illustrationen) Herder, Wien 1976. S 85.—, DM/sfr 13.10.

LITURGISCHE INSTITUTE SALZBURG, TRIER, ZÜRICH, *Die Feier der Trauung.* Ausgabe für Brautleute und Gemeinde. (64.) Benziger, Zürich/Herder, Freiburg o. J. Kart. lam. DM 3.80.

PERL CARL JOHANN, *Aurelius Augustinus.* Die Retraktionen in zwei Büchern. (XV u. 241.) Schöningh, Paderborn 1976. Ln. DM 24.—

PROBST MANFRED / RICHTER KLEMENS, *Heilssorge für die Kranken.* Und Hilfen zur Erneuerung eines mißverstandenen Sakraments. (Pastoralliturgische Reihe) (158.) Herder, Freiburg/Benziger, Zürich 1975. Kart. lam. DM 19.50.

RAGUER HILARIO y otros, *23 Institutos religiosos hoy.* (espiritualidad y testimonio) Libro conmemorativo del XXV Año Santo 1975. (541.) Editorial E. P. E. S. A., Madrid 1974.

RENGSTORF KARL HEINRICH, *A complete Concordance to Flavius Josephus.* Vol. I: A—Δ (XXVII u. 546.) Brill, Leiden 1973. Ln. Gld. 580.—

WIENER JOSEF / ERHARTER HELMUT, *Jugendpastoral-Aufgabe der gesamten Kirche.* Grundlagen — Modelle — Leitlinien (143.) Herder, Wien 1976. Paperback S 113.—, DM 18.—

BUCHBESPRECHUNGEN

PHILOSOPHIE

TENZLER JOHANNES, *Selbstfindung und Gotteserfahrung.* Die Persönlichkeit C. G. Jungs und ihr zentraler Niederschlag in seiner „Komplexen Psychologie“. (Abh. zur Phil., Psychol., Soziol. der Religion und Ökumene. Hg. v. J. Hasenfuß. NF 31) (400.) Schöningh, Paderborn 1975. Kart. DM 38.—
Zum 100. Geburtstag des „Schweizer Seelenarztes“ ist dieses Buch eine würdige Festgabe. Mit feinem Einfühlungsvermögen analysiert T. Persönlichkeit und Werk von C. G. Jung und unterzieht sie zugleich einer

eingehenden und sachlichen Kritik. Dabei sucht er das Verständnis für die Persönlichkeit des „Weisen vom Züricher See“ aus seinem biologischen, psychologischen und religiösen Erbe zu vertiefen und die Ergebnisse der „Komplexen Psychologie“ weiter zu erhellen, indem er sie in Kontrast bringt zur Gedankenwelt der christlichen Mystiker, wie Augustinus, Theresia von Avila, Johannes v. Kreuz, Nikolaus von der Flüe, Marie Noël.

Im Mittelpunkt der ganzen Untersuchung steht der Gottesgedanke. Der Grundmangel an Jungs Gottesbild liegt nach T. darin, daß dessen Gottesvorstellung als Folge seiner rein empiristischen Einstellung ein Produkt seiner eigenen Psyche ist; daraus ergibt sich ein archaisches Gottesbild, nach dem Gott nichts anderes bedeutet, als eine „übermächtige Gewalt in unserem Leben“, in der Gutes und Böses vereint sind. Es fehlt Jung „das personal-dialogische Glaubensverhältnis zum Gott der christlichen Botschaft“ (263); darum kann sich bei ihm nur „eine adialogische und d. h. folgerichtig apersonale Form von Religiosität“ ergeben (198).

Trotz dieser und anderer Mängel im Gottesbild Jungs will T. der „Komplexen Psychologie“ nicht jedes Verdienst hinsichtlich der Theologie absprechen. Sie hat der Theologie „nicht nur eine Fülle unschätzbaren Anstöße und damit Untersuchungsmaterial für Jahrzehnte vermittelt, sondern auch der religiösen Praxis und der Pastoral höchst bedenkenswerte Anregungen gegeben, die für die Zukunft des Christentums nicht ohne Bedeutung sind“ (376). So hat Jung das auch in religiöser Hinsicht wichtige „Ineinanderspiel von Intuition, Emotion und Imagination“ (377) klargelegt und die „Ureinstellung des Menschen auf Gott“ aufgezeigt, die sich in „archetypisch-archaischen Gottesbildern von numinöser Wucht niederschlägt“ (379), wobei diese „Ureinstellung“ allerdings in christlicher Sicht zu korrigieren ist. Ferner hat Jung auf das „innere Erlebnis, in einem umfänglicheren Zusammenhang zu stehen“, hingewiesen, das den „endo-psychischen Anknüpfungspunkt für den christlichen Glaubensdialog bildet“ (380). Ebenso ist es ein Verdienst Jungs, die „personale Kardina“, d. h. „Mittelpunkt und Quelle des geistigen Lebens mit seinem Denken, Wollen und Fühlen“ freigelegt zu haben, „an die Gott sich wendet, in der das religiöse Leben wurzelt, die die sittliche Handlung bestimmt“ (381); schließlich sind auch Jungs Entdeckungen auf dem Gebiet der „naturalen Mystik... für den christlichen Theologen von allergrößter Bedeutung“ (382).

So ist das Buch, trotz der vielfach hohen wissenschaftlichen Sprache, der sich T. bedient, nicht nur für den Fachmann von In-

teresse, sondern auch für den praktischen Seelsorger von großem Nutzen.

Bamberg

Jakob Fellermeier

MÖLLER JOSEPH, *Die Chance des Menschen — Gott genannt*. Was Vernunft und Erfahrung heute von Gott sagen können. (328.) Benziger, Einsiedeln 1975. Kart. lam. DM 34.80.

Was M. mit diesem Werk intendiert, verrät der Untertitel des Buches. Es soll aufgezeigt werden, was vom gegenwärtigen philosophischen Standpunkt aus noch über Gott ausgemacht werden kann. Was die Gottesbeweise betrifft, so führen sie nach der in weiten theologischen Kreisen heute bereits geradezu zu einem Dogma gewordenen Ansicht des Vf. „nur zu der prima causa, zum ens necessarium, zu einem letzten Sinn und Ziel unseres Daseins. Sie eröffnen uns nicht das Wesen des lebendigen Gottes. Sie zeigen nur Aspekte des Unendlichen... nur den transzendierenden Weg der Vernunft auf, dessen Ziel gerade dadurch ausgezeichnet ist, daß es sich nicht endlich verifizieren läßt“ (169). Mit Hilfe der Gottesbeweise wird, wie M. weiß behauptet, lediglich „die Berechtigung einer religiösen Haltung... durch die Vernunft aufgewiesen“, aber es bleibt doch alles „im Abstrakten“ (170).

In bezug auf den Gottesbegriff selber fordert M., daß „die Herrschaftsstruktur Gottes als reine Transzendenz... zu überwinden (ist), weil solche Herrschaft rein abstrakt bleibt“ (309). Darum muß „Gott... wenn er Gott ist, in die Welt eingehen“ (309). „Erst der Gott, der sich im Menschen offenbart und zugleich das Menschliche in sich birgt, hat die despotische Herrschaftsstruktur überwunden“ (309). Folglich kann „der wahre Gott... als Gott nur ein gottmenschlicher, d. h. barmherzig sprechender sein“ (327). Nur dieser Gott, der „nicht der schlechthin Transzendente ist, sondern sich als der Transzendente auf den Menschen eingelassen hat, zu dem Menschen steht, im Menschen lebt, (wird als) das Göttliche im Menschen zu einer — wir würden sagen — der Chance des Menschen schlechthin“ (311). Dieser Gott ist dann auch „dem denkenden Menschen nicht gestorben, sondern lebt stets neu“ (328). So kommt M. zu dem Schluß: „Nur wer den Menschen nicht mehr ernst nimmt, für den muß mit dem Menschen auch Gott tot sein. In der Zukunft lebt mit dem neuen Menschen das stets Neue, Gott genannt, als Chance für den Menschen, unzerstörbar“ (328).

Ist aber damit nicht eigentlich zum Ausdruck gebracht, daß letztlich nicht so sehr Gott Chance für den Menschen, als vielmehr der Mensch Chance für Gott ist? M. gelangt, so scheint es, in bedenkliche Nähe zu einem reinen Humanismus, nach dem das Göttliche im Menschen nicht nur erfahren wird, son-